

haupt, die Armen, gerichtet. Namentlich in diesem zweiten Theile bekundet sich ein gesunder Sinn, ein frommes Herz und ein wohlthuernder Eifer für die Sache Christi. Dieser Theil gewährt auch in höherem Grade, als der vor-
 ausgehende, Ausbeute für die Cultur- und Kirchengeschichte seiner Zeit. Von theologischen Seltsamkeiten und Irrthümern sind die Instructiones nicht durchaus frei. Insbesondere vertritt Commodianus einen recht crassen Chiliasmus; auch seine Trinitätslehre ist sehr vag. Der poetische Werth des Werkes ist gering, überhaupt hat dasselbe in formeller Hinsicht nichts Empfehlendes. Commodianus schreibt in der lingua rustica, und sein Ausdruck ist meist hölzern steif. Merkwürdig ist die Bildung des Verses; es ist ein volksthümlicher, rhythmischer Hexameter, der auf die Quantität der Silben keine Rücksicht nimmt, sondern lediglich vom Accente beherrscht ist. Die Akrostichen sind von sehr verschiedener Größe (es finden sich solche von 6 und solche von 40 Versen); die Anfangsbuchstaben der einzelnen Verse enthalten die jedesmalige Ueberschrift. Das Carmen apologeticum adversus Judaeos et Gentes besteht aus 1053 Versen, von welchen aber die letzten 33 nur bruchstückweise erhalten oder leserlich sind. Hier ist der Ausdruck der Fessel des Akrostichons entleidet und schon deßhalb frischer und lebendiger. Der Vers ist ebenso gebildet wie in den Instructiones, doch finden sich einzelne correcte, d. i. den Gesetzen der Quantität entsprechende Hexameter, und der Rhythmus ist im Allgemeinen etwas flüssiger. Der Inhalt des Carmen schließt sich, wie in der allgemeinen Tendenz, so auch in manchen Einzelheiten an die erste Abtheilung der Instructiones an. Dasselbe bezweckt gleichfalls Ermahnung und Belehrung der Heiden und der Juden; nur wendet sich der Dichter hier vornehmlich an die letzteren, wie er dort hauptsächlich die ersteren berücksichtigt hatte. Das letzte Drittel des Werkes (v. 798 ff.) und zugleich die Form und dem Inhalte nach bedeutendsten und interessantesten Theil des Ganzen bildet eine Schilderung der letzten Dinge. Commodianus unterseheidet einen doppelten Antichrist. Der erste ist der nach der römischen Volksage nicht gestorbene, sondern zu den Parthern geflohene Nero, welcher Rom wiedererobert, noch zwei Cäsaren sich zugesellt und nun dreieinhalb Jahre lang gegen die Christen wüthet. Dann tritt der andere, höhere, eigentliche Antichrist auf, ein König im Osten, ein Perser, mit einem Heere von vier Völkern, den Persern, Medern, Chaldäern und Babyloniern, besiegt und tödtet Nero und seine Cäsaren und zieht nach Judäa, wo er von den Juden als Gott angebetet wird. Endlich erscheint Christus mit den verlorenen Stämmen der Juden, die jenseits Persiens im Verborgenen gelebt haben; sie überwinden den Antichrist und sein Heer und nehmen Besitz von der heiligen Stadt Jerusalem. Tausend Jahre währt dieses irdische Reich Christi;

der jüngste Tag und das jüngste Gericht beschließen die Zeitlichkeit. In diesem Theile der Dichtung erhebt sich auch der Ausdruck einigermaßen, wie sich dieß auch an den denselben Gegenstand behandelnden Akrostichen, namentlich Akrostichon 42, schon beobachten ließ. Stellenweise, wie in der Erzählung von den verlorenen Stämmen der Juden (v. 934 ff.), herrscht hier eine wirklich poetische Diction. Die Trinitätslehre Commodianus' erweist sich in diesem zweiten Werke deutlich als Monarchianismus und Patripassianismus (vgl. v. 89 ff. 934 ff.). — Das Carmen apologeticum ward zuerst edirt von J. B. Pitra (Spicil. Solesm. I et IV); Ebert, Leimbach, Rönisch, Hilgenfeld lieferten schätzbare Beiträge zur Kritik und Erklärung. Die neueste Ausgabe besorgte E. Ludwig (Leipzig 1877). [Bardenhever.]

Common Prayer-Book ist der Name für das officielle Gebetbuch oder die Agende der englischen Hochkirche. Die erste Recension davon erschien 1549, nachdem schon 1547 ein Homilienbuch veröffentlicht und 1548 die Communion unter beiden Gestalten angeordnet worden war. Sie blieb aber nicht lange in Gebrauch. Schon 1552 erschien ein zweites Gebetbuch, das mehrfach von dem ersten abwich. Unter Maria der Katholischen beseitigt, wurde es durch Elisabeth wieder in Kraft gesetzt und blieb seitdem, von der kurzen Unterbrechung durch die Republik abgesehen, in immerwährendem Gebrauch. Doch erfuhr es unter Elisabeth sowohl als auch in späterer Zeit einige Veränderungen. Dieselben sind inbessen, mit etwaiger Ausnahme der Recension für die Hochkirche in den Vereinigten Staaten vom Jahre 1789, nicht sehr bedeutend, und wenn im Folgenden der Inhalt eines Exemplars angegeben wird, das 1820 gedruckt wurde, so wird damit das Buch im Wesentlichen in der Gestalt bekannt, welche es von Anfang an hatte. Auf die Vorrede und nach einigen Bemerkungen über die abgeschafften und beibehaltenen Cerimonien folgt eine Tafel mit den Lesungen aus der heiligen Schrift für die Sonn- und Festtage, ein Kalender mit Bezeichnung der biblischen Lesungen für alle Tage des Jahres, eine Zusammenstellung der Fest- und Fasttage, eine Ostertafel, eine Tafel mit den beweglichen Festen u. dgl. Das Gebetbuch selbst beginnt mit dem täglichen Morgen- und Abendgebet, sowie mit einer Reihe von Bitt- und Dankgebeten. Darauf folgen die Collecten, Episteln und Evangelien für die Sonn- und Festtage des Jahres, und an sie reiht sich der Abendmahlsritus an, the order of the administration of the Lord's Supper, or holy Communion. Hernach kommt der Ritus der Taufe, der Confirmation, der Verehelichungsfeier, des Besuchs und der Communion der Kranken, der Bestattung der Todten, der Dankagung der Wöchnerinnen und A communion, or denouncing of God's anger and judgments against sinners. Dann folgen die Psalmen mit Angabe der Abschnitte, die täglich, Morgens und Abends, gelesen werden